

# Die Zukunft von ECM

**Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Gründer und Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH, Hamburg, eine unabhängige Beratungsgesellschaft für Organisations- und Informationsmanagement. Er gilt als der Mentor der Dokumentenmanagement-Branche in Europa. IT business konnte die Gelegenheit nutzen mit Dr. Ulrich Kampffmeyer ein exklusives Interview zur Zukunft von ECM zu führen.**



Legende

*Redaktion: Sehr geehrter Herr Dr. Kampffmeyer, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen konnten mit IT business einige Trends im Umfeld des Enterprise Content Managements zu beleuchten. Hier verändert sich der Markt offenbar sehr schnell und sehr nachhaltig. Bleibt überhaupt etwas Nennenswertes von ECM übrig?*

**Dr. Kampffmeyer:** Die Veränderungen kann ich bestätigen. Ich sehe mich hier quasi in der Rolle des Mahners, denn die Entwicklung war seit Jahren absehbar. Aber man kann nicht generell sagen, dass nichts von ECM übrig bleibt. ECM verändert sich. Die Komponenten von ECM werden zur Infrastruktur. ECM bietet Dienste für andere Anwendungen wie z. B. die Archivierung aller denkbaren Inhalte, die Anzeige von strukturierten Sichten auf Information in Gestalt von elektronischen Akten und zahlreiche andere altbekannte ECM-Funktionen.

*Wo verändert sich denn ECM am stärksten, was sind die wichtigsten Treiber?*

Ich sehe hier in diesem Jahr besonders die Troika «CMS».

*CMS ist doch nichts anderes als die Abkürzung für Content Management System, das*

*ist doch wahrlich nichts Neues und auch kein Markttreiber!*

Schreiben wir zur Abwechslung CMS einmal als C-M-S, dann steht dies für Cloud, Mobile & Social. Dies sind die drei Haupttrends, denen sich ECM unterordnet. ECM selbst setzt keine Trends mehr sondern geht in der Troika auf. Archivierung und auch nahezu vollständige ECM-Lösungen wandern in die Cloud. Dort ist eine hohe Verfügbarkeit und eine weltweite Nutzungsmöglichkeit gegeben. Mobile mischt die Szene gleich an mehreren Fronten auf: neue Nutzungsmodelle, neue Interfaces, Information jederzeit überall im Zugriff. So fördern mobile Geräte auch die Cloud. Social verändert unser Verhalten nicht nur im Internet sondern als Social Business wird es zum legitimen Nachfolger von ECM. Die Verbindung neuer Technologien und Nutzungsmodelle mit dem vorhandenen ECM-Funktionsportfolio kann hier eine Symbiose eingehen.

*Wenn Sie sagen, ECM sei nicht mehr selbst innovativ, machen Sie sich sicher keine Freunde in der Branche. Und Kritik, z. B. an der rechtlichen Zulässigkeit der Speicherung sensibler Daten in der Cloud gibt es auch reichlich.*

Es geht nicht um Freunde, sondern darum, den Tatsachen ins Auge zu blicken. Im 2.0-Umfeld gilt ECM heute schon als veraltete Inhouse-Technologie. Dies heisst aber nicht, dass wir zukünftig keine ECM-Funktionalität benötigen. Wir benötigen sie vielleicht sogar dringender als bisher. Viele der neuen innovativen Lösungen aus dem 2.0- und App-Biotop kümmern sich nicht um die Verwaltung, das Management oder gar die Archivierung von Information. Dieses Thema geht angesichts der rasanten Ent-

wicklung heute an den Softwareproduktdesignern total vorbei. Um Ihre Bedenken in Bezug auf die Cloud noch einmal aufzugreifen: ECM Enterprise Content Management dient dazu Ordnung zu schaffen, Sicherheit bei Verfügbarkeit aber auch bei Schutz der Informationen zu ermöglichen, Information in definierter Qualität anzubieten. Dies ist gerade in der Cloud notwendig.

*Womit wir zugleich beim Thema Compliance wären. Hier sehen viele die grössten Hürden für Cloud und mobile Verfügbarkeit von Informationen.*

Richtig, wir sprechen hier über die besonderen Eigenschaften von ECM in Bezug auf die Anwendungsbereiche Records Management und Archivierung, zwei der wesentlichen Komponenten im ECM-Modell. Beide dienen dazu, Datenbank- und Metadaten-gestützt Ordnung zu schaffen und Ordnung zu halten. Wenn man Ordnung schaffen will, helfen auch keine zersplitterten Funktionen und Speicherorte im App-Umfeld und auch kein Enterprise Search. Ich behaupte sogar, dass Enterprise Search, das Suchen in ungeordneten Repositories, der natürliche Feind von Records Management, dem Ordnung-schaffenden Prinzip, ist. Dabei ist es unerheblich, ob das Records Management nun seine Objekte in physischer Form oder elektronischer Form verwaltet, ob es in lokalen Systemen, als private Cloud, in hybriden Lösungen oder in Public-Cloud-Systemen installiert ist. Records Management Modell, Methodik und Funktionalität sind unabhängig vom darunterliegenden System. Wenn ein SaaS- oder Cloud-Anbieter die notwendige Sicherheit auf Verfügbarkeit und Nutzbarkeit bietet, gibt es wenig Gründe, warum ein RM- oder

Archivsystem nicht Cloud-Speicher benutzen sollte. Besonders bei den Kosten, bei Updates, bei der Verfügbarhaltung, bei ausgelagerten Sicherheitsbeständen usw. gibt es viele Argumente für SaaS Software as a Service.

*Records Management für Compliance ist nur einer der Aspekte. Wie sieht es denn mit den Themen Workflow und Collaboration aus, die auch wesentliche Komponenten von ECM sind?*

Das Konzept von Collaboration, wie es im vergangenen Jahrzehnt innerhalb von ECM gedacht war, ist durch Web 2.0, Enterprise 2.0 und Social Media vollständig ausgehebelt worden. Da langt es nicht, wenn ECM-Anbieter Funktionen aus diesem Umfeld einbinden. Zu stark unterscheiden sich Nutzung und Formate. Wo bei ECM immer ein fassbares Objekt, ein Dokument, im Vordergrund stand, so wird der Dokument-Charakter im 2.0-Zeitalter durch Mash-up, Blogs, Tweets, Syndication, semantische Vernetzung, Individualisierung und Personalisierung, 3D, usw. usw. vollständig aufgelöst. Hier herrscht auch ein grosser Mangel an Dokumentations- und Management-Funktionen. Eigentlich eine Chance für ECM. Nimmt man BPM, Business Process Management, hinzu, so muss man feststellen, dass die BPM-Branche sich eigentlich nie richtig zu ECM zugehörig gefühlt hat und auf Eigenständigkeit pocht. Dabei ist BPM das Rückgrat von ECM. Nur wenn Information als Wissen und in Prozessen zur Verfügung gestellt wird, hat sie einen eigenständigen inhärenten Wert. Andernfalls ruht sie nutzlos in einem Datenfriedhof.

*Herr Kampffmeyer, Sie haben das Thema ECM mit getrieben, mit gestaltet, dies seit über 30 Jahren, wenn ich richtig informiert bin. Schmerzt es da nicht, wenn ECM einfach so verschwindet und von Ihrer Troika überrannt wird?*

ECM verschwindet im Untergrund, die Funktionalität bleibt wichtig. Es gilt für ECM, sich hinten an das Gefährt, das von der C-M-S-Troika durch die Schneewehen gezogen wird, anzuhängen! Auf dieser stürmischen Fahrt ändert sich alles, die Landschaft, ich meine die IT- und ITK-Landschaft, die beteiligten Unternehmen, die Mitreisenden, die Kutscher, die Schlaglöcher in der verschneiten Piste. Auf den Kutschbock schaffen es die ECM-Anbieter nicht,

sie sind zu Nischen- und Schlaglochausfüllern degradiert. Neue Anbieter drängen in einen schon stark besetzten Markt für das Informationsmanagement, von dem ECM nur ein Teil ist. Die Entscheidungsgründe für die Anschaffung und die Nutzung von ECM bei den Anwendern ändern sich. Die technologischen Plattformen befinden sich im globalen Widerstreit. Langweilig wird es daher nicht. Was mich eher schmerzt ist die Situation, dass es der ECM-Branche nicht gelungen ist, dem Thema genügend Aufmerksamkeit und Bedeutung zu verschaffen. Ordnung schaffen, Information zu erschliessen, Informationsobjekte nutzbar zu halten, das Gedächtnis der Informationsgesellschaft zu bewahren, all diesen Themen wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ebenso der Tatsache, wie wir mit den neuen Medien manipuliert werden, wie sie unser Arbeits- und Sozialverhalten verändern, wie sie uns überfordern, neue gesellschaftliche Schichtungen hervorbringen, von der falschen Einschätzung von Green-IT und Internet-Demokratie ganz zu schweigen.

*Da sind wir ja schon fast wieder beim Mahner in der Wüste. Wie schätzen Sie aber diese Veränderungen für sich und Ihr Unternehmen ein? Dort sind doch auch einige Meilensteine in diesem Jahr erreicht?* Zum einen haben wir für uns ECM längst undefiniert. ECM steht für Enterprise CHANGE Management. So wie dieses Thema bei unseren Kunden, z.B. im Rahmen des demographischen Wandels, eine zunehmend wichtigere Rolle spielt, so nehmen wir es auch für unser eigenes Tun, unser Unternehmen, unsere Dienstleistungen ernst. Die Meilensteine sind so gesehen nur Übergänge. Die Begleitung von Veränderungsprozessen und die organisatorische Komponente des Einsatzes neuer Informationstechnologien sind wichtiger Bestandteile unserer Leistungen.

*Ich dachte hier eher an die anstehenden Jubiläen!*

Danke für die Steilvorlage. Ich habe dieses Jahr 40jähriges Abitur-Jubiläum und meinen 60sten Geburtstag. Für meine Beschäftigung mit dem Thema Dokumentenmanagement gibt es kein rundes Datum – das war irgendwann im Sommer 1977. Für mein Unternehmen, die PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, gibt es am 1.7.2012 ein offizielles Datum, unser 20-Jahr-Jubiläum. Wir werden zu diesem

Datum einiges verändern, beginnend bei der Adresse und nicht endend bei unserer Arbeitsweise. Nicht nur als Berater sondern auch als Eigenanwender wollen wir immer in der ersten Reihe stehen.

*60ster Geburtstag, zahlreiche internationale Auszeichnungen, zweimal unter die wichtigsten IT-Persönlichkeiten Deutschlands gewählt, hunderte von Publikationen, PROJECT CONSULT 20 Jahre alt – was sind da Ihre Ziele für ECM in der Zukunft?*

Ziele und zu tun gibt es reichlich. Am Ende des vierten «Fünfjahresplans» hat man den fünften in der Tasche und für den sechsten ein paar Optionen parat. Obwohl es den Begriff ECM seit 13 Jahren gibt, obwohl die Basistechnologien matur und seit über 25 Jahren verfügbar sind, finden wir beim Anwender im Feld immer mehr einsame Informationsinseln. Die rasante technologische Entwicklung hat die Probleme noch verschärft. Von durchgängigen, unternehmensweiten Lösungen sind wir noch weit entfernt. Der Paradigmenwechsel in der Kommunikation, Interaktion und Informationsnutzung steht erst am Anfang. Der Generationenwechsel findet jetzt erst statt. Die Botschaft zu Wichtigkeit, Wert und Abhängigkeit von Information muss weiter verkündet werden. Und sie muss in den Lösungen implementiert werden, damit nicht alles im Chaos der Informationsflut untergeht. So können Sie auch ECM als Akronym für Enterprise CHAOS Management verwenden. Die Erschliessung und Bewahrung von Information ist ein Dauerthema, das uns auch die nächsten Jahrzehnte begleiten wird. Das Thema wird auch schmerzen, wenn grössere SaaS-Datenbestände verloren gehen, wenn die Bandbreite dank 3D-Video zusammenbricht, wenn die Informationskriege im Web toben, wenn das Web den Silicon Cage verlässt und mit Video, Sensoren und Robotik allgegenwärtig in das Leben eingreift. Aber, ich sehe das locker, denn vieles ist nur ein Problem unserer Generation. Die Kinder und Jugendlichen von heute werden irgendwann lachen oder auch im Museum bestaunen, wie wir unter dem Banner ECM gekämpft haben, um die Information in den Griff zu bekommen!

*Vielen Dank für das Gespräch und das schöne, beruhigende Abschlussstatement!* ■